WA Westallgäu

Mittwoch, 28. Juni 2006 / WA - Nummer 146

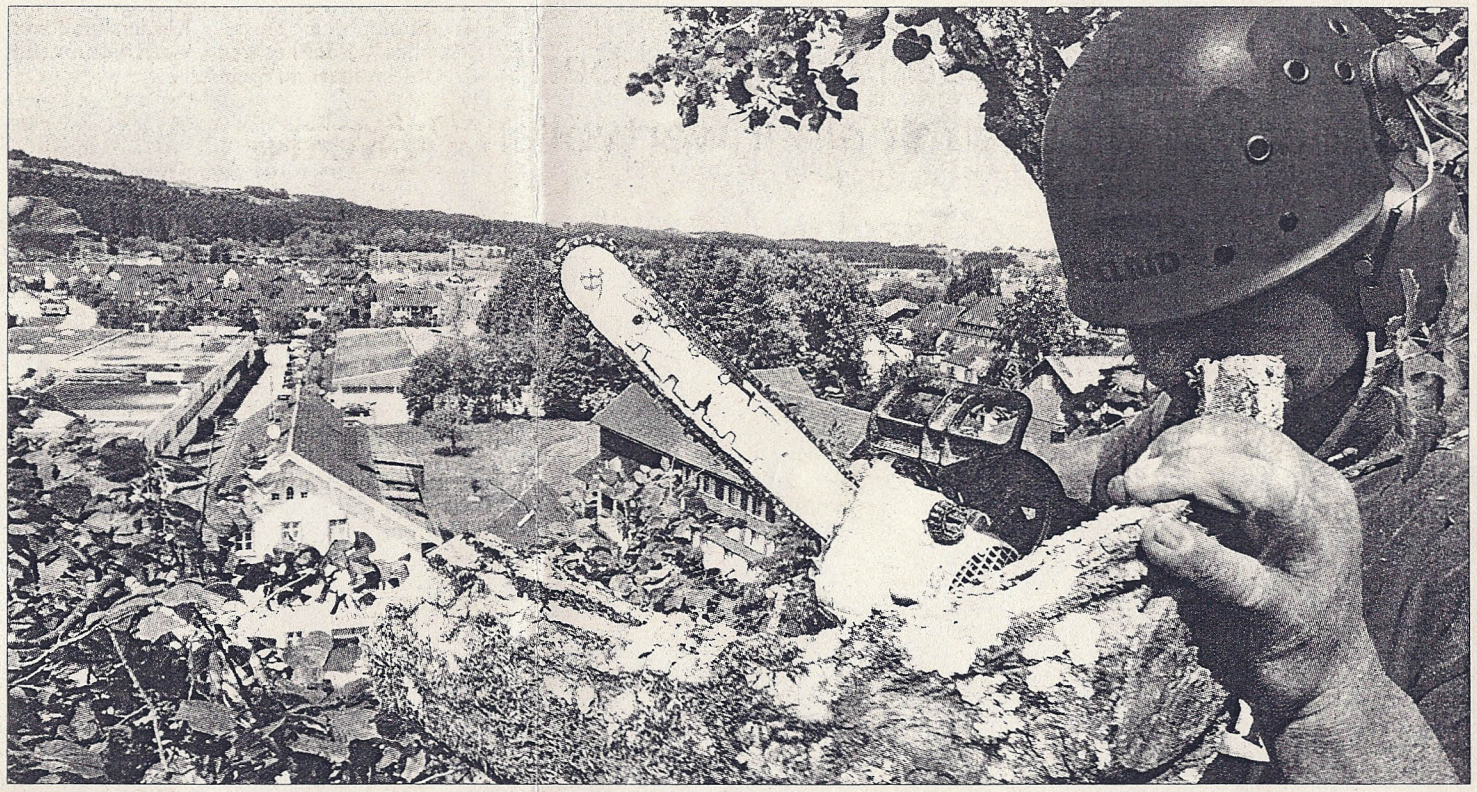
www.derwestallgaeuer.de

Linde wird gestutzt

Naturdenkmal in Weiler

Von Peter Mittermeier

Weiler im Allgäu
Die Kellhof-Linde in der Dorfmitte von Weiler wird erheblich gestutzt. Der etwa 400 Jahre alte Baum verliert in der Krone vier bis fünf Tonnen Äste und Blätter. Notwendig, um den Baum zu erhalten, sagt das Landratsamt: „Wir müssen den Baum stutzen, um ihn erhalten zu können", sagt Manfred Miller von der Naturschutzbehörde.



In luftiger Höhe über Weiler ist der Arbeitsplatz von Baumsachverständigen Josef Stoffel. Fotos: Michael Müller

Die Kellhof-Linde gehört zu den 23 Naturdenkmalen im Landkreis Lindau, die einen besonderen Schutz genießen. In der Liste ist sie der zweitälteste Baum. Älter ist nur noch die 1100 Jahre alte Steinlishof-Linde in Maierhöfen. Mit einer Höhe von fast 30 Metern ist der Weilerer Baum aber erheblich größer als der Methusaleum der heimischen Pflanzenwelt.

Wie alle Naturdenkmäler wird der Weilerer Baum immer wieder von Fachleuten begutachtet. Die jüngste Untersuchung ergab ein erschreckendes Bild, berichtet Miller. Demnach besteht der 400 Jahre alte Baum nur noch aus drei Schalen, ist innen weitgehend hohl. Die einzelnen Teile des Baumes seien praktisch nicht mehr miteinander verbunden. „Wir hatten nicht mit einem so drastischen Ergebnis gerechnet", sagt Miller. Zusammengehalten werde die Linde möglicherweise nur durch dicke Stahlseile. Diese Verseilungen sind bereits vor Jahren angebracht worden. Miller: „Ohne sie wäre der Baum möglicherweise schon auseinandergebrochen."

Nach dem Gutachten ist es dringend geboten, die Krone zu entlasten. Äste und Blätter müssen also herausgeschnitten werden. Zwei bis drei Tage ist eine Lindauer Spezialfirma damit beschäftigt. Die Linde wird am Ende etwa sechs Meter niedriger sein, der Baum rund 40 Prozent der Krone verloren haben. Das soll die Gewähr bieten, dass die Linde auch Stürmen standhält. „Wenn der Baum in der freien Landschaft stünde, müssten wir nichts unternehmen. Aber mitten im Ort ist das zu gefährlich", beschreibt Miller die Lage.

Der Aufwand lohnt sich. „Die Baum kann noch 50 oder auch 100 Jahre älter werden", sagt Miller. Schon in ein paar Jahren soll die Kellhof-Linde wieder stattlicher aussehen. „Der Baum erholt sich sehr schnell. Innerhalb von zehn oder 15 Jahren sieht er wieder gut aus, ohne die statischen Probleme, die er jetzt hat" (Miller).

Kosten wird die Baumsanierung rund 4500 Euro. Bezahlen werden Marktgemeinde und Landkreis. Zudem steuert die Regierung einen Zuschuss aus Mitteln der Landschaftspflege bei, 50 Prozent sollen fließen.

Die Kellhof-Linde stand übrigens schon einmal kurz davor gefällt zu werden, wie ein Dokument beweist. Demnach hatte der damalige Grundbesitzer Gebhard Hagspiel aus Lindenberg den Baum um 1880 an einen Bürger aus Thalkirchdorf verkauft, damit verbunden das Recht die Linde fällen zu lassen. In einer Notariatsurkunde vom 18.2.1882 ist von einem Lindenbaum die Rede, „welcher durch seine Größe und Schönheit eine Zierde des Marktes Weiler bildet und dessen Erhaltung daher im Interesse aller Einwohner und namentlich der Nachbarn (....) liegt."

Deshalb wollten etliche Weilerer Bürger die Fällung der Kellhof-Linde verhindern. Sie lösten den Baum bei dem Thalkirchdorfer Bürger für 150 Mark aus. Zudem bezahlten sie dem Grundbesitzer 100 Mark. Damit erhielt die Gemeinde Weiler die Zusicherung, „dass erwähnter Lindenbaum fernerhin stehen bleiben darf" und zwar so lange „bis der Gemeindeausschuss Weiler selbst die Fällung derselben wahrnehmen lässt".

„Fan" am We

Polizei suc

Die Polizei Lin nen Vorfall am Samstag, geger Deutschland g hinderte Autos sollen sich mel

Bürger, die s Polizei. Ein „Fa Bereich des Lin Straße, hielt A Weiterfahren.

Die Polizei s kommt natürlic in ihrer euphor Ziel hinaus sch werden kann. I Lindenberger C mit einem ver Welt geschafft v sehr einsichtig. lerdings war ni Beamten an die denberger appe ser auf. Nicht ihn beruhigen. cherheit und C störte und von terlassen wollt nommen und Dienststelle ve ten Zeit wurde leicht betrunke

Praxis versch

Nicht im I